



# LV-Hessen-Schau

Landesrundbrief des LV Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

---



---

Heftschwerpunkt: „Rechte Bünde“

---

August 2011



## Liebe Mitglieder des Landesverbandes,

Vor Euch liegt sie, die zweite Ausgabe der LV-Hessen-Schau! Auf der letzten Landesversammlung haben sich die Delegierten als Schwerpunkt das Thema „Rechte Bünde“ gewünscht – was dann doch nicht so einfach zu erledigen war, wie anfangs gedacht. Im Endeffekt hat sich die Redaktion dann dafür entschieden, nur einen Überblick über das Thema und verschiedene Meinungen zu geben – allen Interessierten ist es also selbst überlassen, sich weiter mit der Thematik zu beschäftigen.

In diesem Rundbrief findet ihr aber natürlich auch Berichte über die großen Pfingstlager in Homberg und auf dem Hessestag, ein Interview mit Monika Glados, der Referentin des Bundes für den Arbeitskreis intakt, und vieles mehr.

Nach dem Ende der Sommeraktionen wie der erfolgreichen Landesfahrt nach Lettland (nur der beschädigte Bus am Tag vor der Abfahrt hat mich dann doch ein wenig beunruhigt – ist aber dank des tollen Fahrtenteams alles gut gegangen), nähert sich jetzt der Herbst mit großen Schritten – leider auch wettermäßig.

Ich wünsche Euch eine anregende Lektüre dieser LV-Hessen-Schau und hoffe, viele von Euch auf der Landesversammlung, den Herbstkursen oder an anderer Stelle im Landesverband wieder zu sehen.

*Pu*

## Inhalt

<b>„Rechte Bünde“</b>	<b>4</b>	Meutenführungstreffen	16
Worum geht's?	4	Seifenkistenrennen (Sippentreffen)	19
Übersicht über einige Begriffe	6		
Interview mit günzel	8	<b>Bezirke und Stämme</b>	<b>24</b>
Interview mit tolu	9	Pfadfinden auf der Lahn	24
Informationsmöglichkeiten	12	Hessestag Oberursel	25
		100 Jahre Pfadfinder Darmstadt	29
<b>Das geschah im Lande</b>	<b>14</b>	<b>Die Freien Seiten</b>	<b>30</b>
Werkstatt Wochenende	14	Interview mit Monika (AK intakt)	30
Landespflingstlager	15		

# Thema: „Rechte Bünde“

## „Rechte Bünde“ - Worum geht's?

von Tija (Stamm Deutschritter)

Seit einigen Jahren gibt es vermehrt Diskussionen um die Teilnahme einiger sich in jugendbewegter Tradition sehender Bünde an überbündischen Veranstaltungen, wie bspw. Singewettstreiten. Während die betroffenen Bünde selbst sich nicht als explizit politisch sehen, wird ihnen von vielen Seiten eine geistige Nähe zu rechtskonservativen bzw. neurechten Denkweisen sowie eine fehlende Abgrenzung zu rechtsextremen Ideen, Personen oder Organisationen vorgeworfen.

Dieser Artikel versucht, die grundlegenden Aspekte und Standpunkte der Diskussion zusammengefasst wiederzugeben. Im Folgenden findet sich zunächst eine kleine Übersicht über Begriffe, die in der Diskussion häufig fallen oder bei denen man in Gefahr läuft, sie durcheinander zu werfen. Anschließend kommt

günzel zu Wort, der uns ein paar Fragen aus Sicht des Bundesvorstandes beantwortet. Da die Burg Ludwigstein einen, im Vergleich zu anderen Orten der Bündischen Jugend, offeneren Kurs pflegt – was häufig kritisiert wird –, folgt ein Interview mit tolu, der etwas zur Burg und deren Umgang mit den entsprechenden Bünden erzählt. Hinweise, wo weitere Informationen zur Diskussion zu finden sind, schließen das Thema ab.

Aber zurück zum Anfang: an der genauen politischen Einordnung dieser Bünde (die man auch nicht alle in einen Topf werfen kann) scheiden sich wie gesagt die Geister. Im Gegensatz zur 2009 verbotenen „Heimattreuen Deutschen Jugend“ sieht der Verfassungsschutz bei ihnen jedoch keine Anhaltspunkte für eine extremistische Ausrichtung.

Noch mehr Kontroversen gibt es in der Frage, wie in überbündischen Kreisen mit den Bündnissen umgegangen werden soll.

Die Befürworter einer den betroffenen Bündnissen gegenüber offenen überbündischen Gemeinschaft verweisen häufig auf die offizielle Unterstützung der freiheitlich demokratischen Grundordnung durch diese Bündnisse und die oben genannte Einstufung des Verfassungsschutzes, sowie auf positive persönliche Erfahrungen. Weiterhin wird argumentiert, dass ein offener Umgang die Bündnisse bei der Loslösung von rechtem Gedankengut unterstützen.

Die Gegner eines offenen Umgangs befürchten, dass eine steigende Akzeptanz dieser Bündnisse auch eine steigende Akzeptanz von neu-rechten Ideen zur Folge haben könnte, sowie ein schlechteres Bild der Jugendbewegten in der öffentlichen Wahrnehmung. Weiterhin wird argumentiert, dass die Antworten auf kritische Nachfragen (bspw. bezüglich Veröffentlichungen der betroffenen Bündnisse oder einzeln durchgeführten Veranstaltungen mit rechtsextremen Personen oder Organisationen, wobei der letzte Punkt unterschiedliche Bündnisse verschieden stark betrifft) bei vergange-

nen Treffen unbefriedigend gewesen seien. Gemeinsame Veranstaltungen als Versuch, die Bündnisse weiter "in die Mitte" zu holen werden abgelehnt, da Jugendbündnisse dies nicht leisten könnten.

Während natürlich jeder Bund eigene Veranstaltungen machen kann, mit wem er möchte, ist es bei überbündischen Veranstaltungen und

**„Wichtig erscheint, dass jeder [...] die Möglichkeit hat, sich im Bewusstsein der Problematik selbst seine Meinung zu bilden.“**

in überbündischen Zentren

nicht immer einfach, wer derartige Entscheidungen trifft und auch auf welcher Grundlage. Ist hier ein Ausschluss schon eine Form von Selbstjustiz, weil nur rechtsextreme Einstellungen dieses Vorgehen rechtfertigen würden? Oder ist es völlig legitim, Bündnisse auszuschließen, deren Lebenswelt einem größeren Teil der anwesenden Bündnisse oder Personen nicht behagt? Viele Personen finden hier oft äußerst klare Antworten, allerdings sehr unterschiedliche.

Wichtig erscheint, dass jeder bei einem möglichst breiten Informationsangebot aus allen Richtungen die Möglichkeit hat, sich im Bewusstsein der Problematik selbst seine Meinung zu bilden. Hierzu bieten die folgenden Artikel hoffentlich einen guten Einstieg.

# Übersicht über einige zentrale Begriffe

## Rechtskonservatismus

Als Rechtskonservatismus wird in Deutschland eine politische Einstellung bezeichnet, die rechts von christlich-konservativen Positionen angesiedelt ist. [...] Der politische Begriff Rechtskonservatismus wird heute in Deutschland in zweierlei Hinsicht genutzt. Auf der einen Seite bezeichnen sich Menschen und Organisationen selbst als rechtskonservativ, um sich als gemäßigt, verfassungskonform und nicht rechtsextremistisch darzustellen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Menschen und

Organisationen, die sich gegen eine solche „Etikettierung“ wehren, weil sie sich so in die Nähe des Rechtsextremismus gerückt fühlen. Dieser Widerspruch ist Folge der vorhandenen Affinitäten zwischen Rechtskonservatismus und Rechtsextremismus, deren Ursprung aus einer großen Schnittmenge an gemeinsamen Positionen und Themen resultiert.

*(Gabriele Nandlinger, Bundeszentrale für politische Bildung)*

## Neue Rechte

Als "Neue Rechte" wird eine nicht einheitliche politische Strömung bezeichnet, bei der umstritten ist, ob sie sich mehr im rechtsextremen oder im neokonservativen Bereich bewegt, wobei ihr so oder so eine Netzwerk- und Scharnierfunktion zwischen Konservatismus und Rechtsextremismus beigemessen wird. Meist findet eine Distanzierung zum Nationalsozialismus der "alten Rechten" und der sich daran orientierenden Rechtsextremisten statt; stattdessen wird sich oft auf die sog. "konservative Revolution" der Weimarer Republik bezogen. Der Holocaust wird zwar in der Regel nicht

geleugnet, aber die umfassende Erinnerung als hinderlich für das Bilden eines nationalen Selbstbewusstseins angesehen. Statt klassisch rassistischen Positionen wird häufig das Konzept des Ethnopluralismus vertreten, in dem andere Völker als gleichwertig anerkannt, aber ethnisch möglichst homogene Nationalstaaten angestrebt werden. Laut dem Bundesverfassungsschutz strebt die Neue Rechte „die Beseitigung oder zumindest die Beeinträchtigung des demokratischen Verfassungsstaates“ (Verfassungsschutzbericht 2006) an.

*(Zusammenfassung verschiedener Quellen von Tija)*

## Rechtsradikalismus

Als radikal [...] werden politisch-ideologische Grundeinstellungen beziehungsweise Bestrebungen bezeichnet, die gesellschaftliche Fragen und Probleme von deren Ursprüngen bis in die letzten Details, also mit besonderer Konsequenz und einseitiger Kompromisslosigkeit, zu lösen suchen. Radikale Strömungen verstoßen nicht zwangsläufig gegen die Prinzipien der freiheitlich-demokratischen Grund-

ordnung. [...] Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat die Abgrenzung zwischen (Rechts-)Radikalismus und (Rechts-)Extremismus klar definiert: "Als extremistisch werden die Bestrebungen bezeichnet, die gegen den Kernbestand unserer Verfassung – die freiheitliche demokratische Grundordnung – gerichtet sind. Über den Begriff des Extremismus besteht oft Unklarheit. Zu Unrecht wird er

häufig mit Radikalismus gleichgesetzt. So sind z.B. Kapitalismuskritiker, die grundsätzliche Zweifel an der Struktur unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung äußern und sie von Grund auf verändern wollen, noch keine Extremisten. Radikale politische Auffassungen haben in unserer pluralistischen Gesellschaftsordnung ihren legitimen Platz. Auch wer seine

radikalen Zielvorstellungen realisieren will, muss nicht befürchten, dass er vom Verfassungsschutz beobachtet wird; jedenfalls nicht, solange er die Grundprinzipien unserer Verfassungsordnung anerkennt."

*(Gabriele Nandlinger, Bundeszentrale für politische Bildung)*

### **Rechtsextremismus**

Weil der Rechtsextremismus an sich über kein homogenes ideologisches Konzept verfügt, gibt es für den Begriff keine einheitliche Definition. [...] Generell gilt: Rechtsextremisten lehnen die freiheitlich-demokratische Grundordnung ab und wollen – auch unter Anwendung von Gewalt – ein autoritäres oder gar to-

talitäres staatliches System errichten, in dem nationalistisches und rassistisches Gedankengut die Grundlage der Gesellschaftsordnung bilden sollen.

*(Gabriele Nandlinger, Bundeszentrale für politische Bildung)*

### **Neonazismus**

Mit dem Begriff "Neonazismus" werden innerhalb des Rechtsextremismus Personenzusammenschlüsse und Aktivitäten charakterisiert, die ein Bekenntnis zur Ideologie des Nationalsozialismus enthalten und auf die Errichtung eines totalitären Führerstaats nach dem Vorbild des "Dritten Reiches" ausgerich-

tet sind. [...] Neonazis sind ganz klar immer auch Rechtsextremisten – umgekehrt gilt aber, dass nicht jeder Rechtsextremist automatisch als Neonazi bezeichnet werden kann.

*(Gabriele Nandlinger, Bundeszentrale für politische Bildung)*

### **Freiheitliche demokratische Grundordnung**

Der Begriff entstammt dem Grundgesetz. Vom Bundesverfassungsgericht wurde er folgendermaßen präzisiert:

„Freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Art. 21 II GG ist eine Ordnung, die unter Ausschluss jeglicher Gewalt und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu

rechnen: die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem vor dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung, die Verantwortlichkeit der Regierung, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die Unabhängigkeit der Gerichte, das Mehrparteienprinzip und die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.“

*(BVerfGE 2, 1, 12)*

# Interview mit günzel

Über das Thema "(neu)rechte Bünde" sprachen wir mit günzel (Philipp Stemmer), unserem stellvertretenden Bundesvorsitzenden und ehemaligen BB Politische Bildung

*günzel, man hört ab und zu von "neurechten Bänden" – wer ist da eigentlich gemeint?*

Als neurechte Bünde gelten im engeren Sinne der Freibund – Bund heimattreuer Jugend, der Sturmvogel deutscher Jugendbund und die Deutsche Gildenschaft. Letztere ist eigentlich kein Bund, sondern ein Dachverband bündischer Studentenverbindungen, deren Mitglieder aber zu einem nicht unwesentlichen Teil aus den Angehörigen der genannten Organisationen stammen.

Da wichtige Institutionen im Bereich der Neurenchten, wie z.B. die Wochenzeitung „Junge Freiheit“ und das „Institut für Staatspolitik“, von Mitgliedern der Deutschen Gildenschaft initiiert wurden, entsteht der unmittelbare Zusammenhang zu dem Begriff „Neue Rechte“.

Daneben stehen ebenfalls in der Kritik die Fahrenden Gesellen – Bund für deutsches Leben und Wandern bzw. der Deutsche Mädelerwanderbund, die beide den gleichen Verein bilden. Die Fahrenden Gesellen scheinen aber eher eine klassisch völkisch-nationalistische Ausrichtung zu haben.

*Warum sind diese Bünde bzw. die Ansichten Ihrer Mitglieder denn ggf. gefährlich für die bündische Jugend und die Jugendarbeit im Allgemeinen?*

Diese Bünde bemühen sich derzeit verstärkt um eine Integration in die bündische Szene. Eine Abgrenzung erscheint mir schon deswegen wichtig, um in der Außenwahrnehmung später nicht mit ihnen in einen Topf geworfen zu werden. Darüber hinaus ist die Auflösung der Grenzen zwischen demokratischen und rechtsextremistischen Kreisen Teil der neurechten Programmatik.

*Wie steht denn der BdP zu diesen Gruppen?*

Es gibt im BdP durchaus unterschiedliche Meinungen darüber, wie man mit diesen Gruppen umgehen soll. Meist geht es um die Frage, ob man sie auf überbündischen Veranstaltungen integrieren oder ausgrenzen soll. Die Bundesleitung hat sich nach einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema entschlossen, dass wir gemeinsame Veranstaltungen des BdP mit diesen Bänden aus den eben aufgeführten Gründen ablehnen.

*Darf man denn als BdPler noch auf den Ludwigstein fahren?*

Es geht aus meiner Sicht nicht darum, nicht mehr auf die Burg Ludwigstein zu fahren. Zurzeit sind ja viele BdP Stämme in die Jugendbaustelle involviert. Dieses Engagement will ich nicht diskreditieren. Der Vorwurf gegenüber den Verantwortlichen auf der Burg lautet

**„Darüber hinaus ist die Auflösung der Grenzen zwischen demokratischen und rechtsextremistischen Kreisen Teil der neurechten Programmatik“**

auch nicht, dass die selbst der Neuen Rechten nahe stehen. Die Kritik machte sich an dem relativ unkritischen Umgang mit den o. g. Bündeln fest, für die der Ludwigstein in den letzten Jahren zu einem wichtigen Treffpunkt geworden ist und die über ihr Engagement

auf der Burg an Einfluss gewonnen haben. So wird gerne die harmonische Gemeinschaft aller Bünde auf dem Ludwigstein betont, was leider einer neurechten Programmatik sehr entgegen kommt. Ich empfehle also allen, die auf die Burg fahren, wachsam zu bleiben.

## Interview mit tolu

Während bei vielen Singewettstreiten oder anderen überbündischen Veranstaltungen die betroffenen Bünde ausgeladen oder von einer aktiven Teilnahme ausgeschlossen werden, geht unter anderem die Burg Ludwigstein in Nordhessen einen anderen Weg. Wir sprachen hierüber (und auch über die Burg im Allgemeinen, da sie einigen vielleicht noch nicht bekannt ist) mit tolu (Thorsten Ludwig), der früher in den Stämmen Löwenherz (Marburg) und Graue Biber (Bad Vilbel) aktiv war.

*tolu, man kennt Dich im BdP als Autor von vielen Liedern, wie z. B. dem Tanzlied der Spielleute. Du warst aber auch einige Jahre Vorsitzender der Stiftung Jugendburg Ludwigstein. Kannst Du uns ein paar Worte über die Burg Ludwigstein erzählen?*

Die Burg wurde 1415 im Namen des hessischen Landgrafen gegenüber der Burg Hanstein errichtet. Weil der Landgraf da erst 13 Jahre alt war, wird das gern als Fingerzeig dafür gedeutet, dass der Ludwigstein später Jugendburg wurde. Das geschah aber erst 1920. Da war die Burg schon weitgehend verfallen, und der Wandervogel Enno Narten rief die Bünde aus der Jugendbewegung dazu auf, sie als lebendiges Ehrenmal für die vielen im Ersten Weltkrieg gefallenen Wandervogel wieder zu errichten. Obwohl es keine leichte Zeit war

und Enno Narten auch kaum einen Pfennig in der Tasche hatte, sind Tausende von Jugendlichen dem Aufruf gefolgt. Weil das Geld ja in der Inflationszeit nichts wert war, gab es von Firmen viele Sachspenden - von Schokolade über Waschpulver bis zu Balken und Backsteinen. Das Bild, auf dem sich die Helfer die Steine in einer langen Kette von der Werra den Burgberg hinaufreichen, ist auf der Burg Legende.



Heute gibt es dort oben eine Burgherberge mit 180 Betten, eine Jugendbildungsstätte und das

große Archiv der deutschen Jugendbewegung, das auch das BdP-Archiv umfasst.

*Wenn der Ludwigstein für Wandervögel errichtet worden ist, warum fahren dann so viele Pfadfindergruppen auf die Burg?*

Das ist sicher erst seit dem Krieg so, auch wenn es schon in den zwanziger Jahren viele Verbindungen zwischen Wandervögeln und Pfadfindern gab. Das bekannteste Beispiel war die Deutsche Freischar, die sich anfangs Bund der Wandervögel und Pfadfinder nannte, und aus deren Jungenschaft mit der d.j.l.11 die dritte größere Strömung der bündischen Jugend hervorgegangen ist. 1933 hatte das aber alles ein Ende, und die Nazis haben die Burg besetzt.

Nach 1945 war sie dann Anlaufpunkt für viele neu entstehende Gruppen, gleich ob Wandervögel, Pfadfinder oder Jungenschaftler. Der Bund Deutscher Pfadfinder – also der größere Vorläuferbund des BdP – hat sich auf dem Ludwigstein seine Verfassung gegeben. „An der Quelle der Kraft unserer Jugendbewegung haben wir die Einigkeit neuen deutschen Pfadfindertums den Jungen erfochten,“ heißt es da in der Urkunde, die im Archiv liegt. Mein Vater, der in den fünfziger Jahren in Fritzlar im BDP war, ist in dieser Zeit ständig mit seiner Gruppe zum Ludwigstein gefahren.

*Sind die Verbindungen zwischen Burg und BdP heute auch noch so stark?*

Der BdP ist Mitglied in der Vereinigung Jugendburg Ludwigstein, und Fredde habe ich nicht auf einer Bundesveranstaltung, sondern auf der Sommerbauhütte der Burg kennen gelernt. Nachdem sie Bundesvorsitzende geworden ist, hat sie sich auch gleich mit Eva, der Burgvorsitzenden getroffen. Eva selbst hat keine jugendbewegte Vergangenheit, aber auf der Burg sind viele ältere BdPler aktiv, die manche vielleicht noch von früher kennen.

Hans-Martin Behr (Hannes, Stamm Löwenherz) ist z. B. Stiftungsvorstand, Hannes Moyzes (Stamm Sturmvoegel) hat den Hessischen Archivpreis auf die Burg geholt, Klaus Pils (chem. Leiter des Bundeszentrums) und seine Tochter Meike (chem. Stamm Excalibur, jetzt Stamm Roter



Löwe) sind im Bauhüttenkreis, und Florian Horst (flo, Stamm Wilhelm Busch) redigiert die Ludwigsteiner Blätter.

Meike Pils ist auch die Architektin für den Enno-Narten-Bau, das derzeit bedeutendste Projekt in der gesamten Pfadfinder- und Wandervogelszene. Da bauen Gruppen aus mehr als 50 Bündeln auf der Burg gemeinsam das größte Strohhallenhaus Deutschlands. Mehr als ein Dutzend BdP-Stämme sind auf der Baustelle vertreten, so dass der BdP die „Erb-

auerliste“ mit mehr als 4.000 Ehrenamtsstunden souverän anführt. Als das Projekt jetzt zum zweiten Mal im Fernsehen in der Hessenschau kam, waren da eigentlich nur BdP-Gruppen zu sehen. Die Ansprechpartnerin für alle Bauhelfer ist auch vom BdP. Das ist Katharina Nitzgen (Papagena, Stamm Roter Löwe).

*Ab und zu hört man auch, dass „neurechte Bünde“ auf die Burg kommen. Wie stehst Du zu diesem Begriff?*

Ich finde, der Begriff ist nicht glücklich gewählt. Zunächst einmal sollte man einen Bund nicht über eine politische Ausrichtung definieren, wenn er das nicht selbst tut und auch nicht möchte. Dann bezeichnet „neurechts“ eine Strömung, mit der diese Bünde nicht oder nur am Rand etwas zu tun haben, auch wenn es da durchaus Mitglieder gibt, die in solchen Kreisen unterwegs sind. Und schließlich legt „neu“ den Verdacht nah, dass es sich da um etwas handelt, was zuvor nicht da war. Zum überwiegenden Teil sind diese Bünde aber schon seit vielen Jahrzehnten, in einem Fall sogar seit mehr als hundert Jahren, Teil der jugendbewegten Szene.

*Was unterscheidet diese Bünde denn von den anderen?*

Es gibt Bünde, die sind eher Neuem zugewandt, und andere, die verharren eher im Alten. Das eine nennt man „progressiv“, das andere „konservativ“. Wenn ich unseren Bund da einordnen müsste, dann würde ich ihn eher ins progressive Lager stellen, während es die Bünde in der Kritik sicher nicht schlimm finden, als konservativ bezeichnet zu werden.

Grundsätzlich hat sich unsere Gesellschaft eher in die progressive Richtung entwickelt. „Innovation“ ist heute ja fast schon ein Wert an sich. Wer sich schnell Neuem zuwenden kann, ist im Vorteil, während früher dem Alten oft grundsätzlich mehr Achtung entgegengebracht wurde als dem Neuen. Wer da stehen geblieben ist, steht zwangsläufig im Abseits.

Im Burgalltag fallen diese Unterschiede aber kaum auf. Es gibt auf dem Ludwigstein den alten Spruch: „Wer zur Burg kommt, kommt zur Mitte“. Eine Gruppe, die auf der Burg anderen Gruppen begegnet, geht in dieser Begegnung auf. Man tauscht sich im gemeinsamen Tun aus, und das ist ja auch der Sinn des Ganzen.

*In diesem Zusammenhang fällt häufig auch der Begriff "Offene Burg". Was heißt das genau?*

Das bezieht sich auf ein Papier, das zusammenfasst, was die Offenheit der Burg auszeichnet und wo die Grenzen sind. Offenheit ist eines der sieben jugendbewegten Wesensmerkmale, zu denen sich die Burg bekennt. Seit dem Meißnerlager von 1963 liegen die Grenzen der Offenheit beim Bekenntnis zum demokratischen Rechtsstaat. Wer den ablehnt, hat auf dem Ludwigstein nichts verloren.

Eine wichtige Leitplanke ist dabei, dass auf der Burg keiner anders behandelt wird, weil er aus einem anderen Land kommt oder eine andere Religion oder – innerhalb des demokratischen Rahmens – eine andere politische Auffassung hat. Im Wesentlichen geht es darum auszuschließen, dass sich auf der Burg Extre-

misten heruntreiben und für ihre Vorstellungen werben.

Von den 15.000 Übernachtungsgästen, die die Burg im Jahr hat, sind 5.000 Kinder in Schulklassen. Vor allem denen aber natürlich auch den Gruppen aus den Bünden, will die Burg einen geschützten Begegnungsraum bieten.

*Welche Aktionen kann man denn als Pfadfinder so direkt besuchen, um die Burg Ludwigstein und Leute aus anderen Bünden kennen zu lernen?*

Es gibt viele jugendbewegte Veranstaltungen, die meistens von der Jugendbildungsstätte angeboten werden. Veranstaltungen, die jedes Jahr stattfinden, sind das Beräunertreffen im März, das Kirschenfest im Juni, die Meißnernacht im Oktober, und die beiden Bauhütten im Januar und im August. Man kann aber auf Fahrt auch jederzeit mit der Gruppe vorbeikommen und auf dem Zeltplatz für 2€ pro Nase übernachten – oder für 3€ pro Nase in der Torklausur, die so eingerichtet ist wie ein

Herbergsraum in den zwanziger Jahren. Das ist ein Privileg für Fahrtengruppen, die dann nicht die Herbergspreise zahlen müssen.

Wer länger bleiben will, kann für ein Jahr eine Stelle im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege (FJD) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD) antreten. Dann wohnt er gemeinsam mit sechs bis zehn anderen Helfern im Landgrafenflügel.

Und während im Dritten Ring am Enno-Narthen-Bau gebaut wird, kann jeder jederzeit zur Burg kommen, um mitzuhelfen, so lange er will. Unterkunft, Verpflegung und Schwimmbadnutzung sind dann frei. Wer das tun möchte, sollte einfach eine kurze Mail an Papagena ([katharina.nitzgen@burgludwigstein.de](mailto:katharina.nitzgen@burgludwigstein.de)) schicken. Das ist aber nicht ungefährlich. Denn auf der Burg grassiert das Enno-Virus, und es gab schon Leute, die für drei Tage kommen wollten, und die dann drei Monate geblieben sind.

## Weitere Informationsquellen zur Thematik

**„Wer trägt die schwarze Fahne dort...“ – Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute**

Die 2009 von Maik Baumgärtner (freier Journalist) und Jesko Wrede (BdP Berlin) veröffentlichte Broschüre setzt sich intensiv mit den in die Kritik geratenen Bünden, deren Geschichte und einigen aktuellen Mitgliedern auseinander. Um die Netzwerke innerhalb dieser Bünde und in Richtung extremistischer Organisationen/Personen darzustellen, wird oft detailliert über Freundschafts- und Familienverhältnisse berichtet. Die politische Ausrichtung von

Eltern, Geschwistern oder sonstigen, mit Mitgliedern der betroffenen Bünde in Verbindung stehenden, Personen wird, auch über mehrere Ecken hinweg, dargestellt. So muss man aufpassen, dass man, dem Textfluss folgend, nicht automatisch Personen politisch dort einordnet, wo sie teilweise deren Umfeld bewegt. Hinzu kommen viele für die eigentliche Thematik nicht unbedingt relevante Details. Auch die Art der Recherche (z.B. Fotobelege, welche

Personen sich wo getroffen haben) geht mitunter sehr ins private. Das ist schade, würden doch bspw. den Freiburg betreffend schon die bundeseigenen Publikationen genug Anlass zu einer kritischen Diskussion geben. Hinweise zu und Zitate aus den gerade genannten Publikationen, aber auch viele weitere gut recher-

chierte Fakten finden sich glücklicherweise ebenso in dem Werk, so dass es bei einer etwas kritischen Lektüre aufschlussreiche Informationen liefert. (*Rezension von Tija*)

Das Buch ist vergriffen, der Landesverband besitzt ein ausleihbares Exemplar.

### **Artikel in Zeitschriften aus dem jugendbewegten Umfeld**

Neben den Zeitschriften "Stichwort" und "Eisbrecher" ([www.jugendbewegung.de](http://www.jugendbewegung.de)) und "Idee & Bewegung" ([www.idee-undbewegung.de](http://www.idee-undbewegung.de)), in denen öfter Artikel zum Thema erschienen/erscheinen, finden sich auch in

der online (unter [www.burg-waldeck.de](http://www.burg-waldeck.de) -> Der Verein -> Köpfchen) verfügbaren Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck interessante Artikel und Leserbriefe, hier vor allem im Jahrgang 2010.

### **Internet**

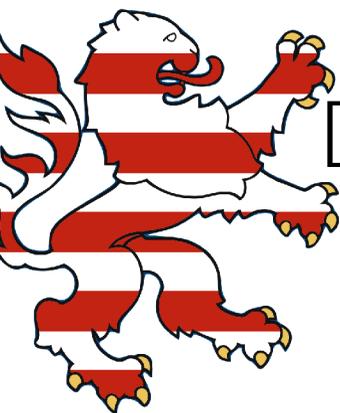
- Im größten überbündischen Onlineforum, [www.pfadfinder-treffpunkt.de](http://www.pfadfinder-treffpunkt.de), finden regelmäßig Diskussionen zum Thema statt, wobei inzwischen aus Sicht der "ewigen Hauptdiskutanten" dort wohl das meiste gesagt ist. Neben interessanten neuen Meinungen und Blickwinkeln werden die Diskussionen leider öfter mal emotional und unsachlich.

- Der Blog [www.rechte-jugendbuende.de](http://www.rechte-jugendbuende.de) von Jesko Wrede ist eine Art Online-Fortsetzung des oben beschriebenen Buches. Auf [www.buendische-vielfalt.de](http://www.buendische-vielfalt.de) findet sich der "Gegenblog" der Deutschen Gildenschaft.

- Allgemeinere Informationen zu politischen Themen finden sich auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

### **Diskussionen und Gespräche innerhalb des Landesverbandes**

Gerne ist bei entsprechendem Interesse Raum für Diskussionen und Gespräche auf den nächsten Landesversammlungen.



# Das geschah im Lande

## Seinen Horizont erweitern

Bericht über das Werkstattwochenende von Josi und Selma (Stamm Greif)

Anfang Februar dieses Jahres wurden Pfadfindergruppenleiter aus ganz Hessen nach Kronberg eingeladen, um ein kreatives Wochenende miteinander zu verbringen.

Am Abend des 4. Februar 2011 fanden sich etwa 20 Pfadfindergruppenleiter und Gruppenleiterinnen im Fritz-Emmel-Haus in Kronberg ein. Nach einem köstlichen Abendessen und der netten Begrüßung durch den Gastgeber Jockel konnten wir gleich loslegen.

Aus einer Fülle von verschiedensten Angeboten konnten wir entscheiden, was wir an diesem Wochenende völlig neues oder aber auch bekanntes ausprobieren wollten. Die Spanne reichte von Patchwork über Schmieden, Pfeife schnitzen und Buchbinden bis hin zur Benutzung seiner selbstgebauten Kamera.

Nach Stunden voller harter Arbeit und viel Spaß saßen wir abends zusammen, um mit ein bisschen Gitarrenspiel den erfolgreichen Tag ausklingen zu lassen.



Dieses Wochenende brachte außer einer Vielzahl wunderschöner materieller Dinge auch neue Erfahrungen, Freundschaften und viele Ideen für die Gruppenleiterarbeit hervor.

Die Vorfreude auf ein weiteres Werkstattwochenende im nächsten Jahr ist da.



## Landespfindslager 2011 – „Weltreligionen“

von Vicky aus England

Die Jurten wurden schon aufgebaut und die Feuer glühten schon darin, als ich am Freitag meinen ersten Blick auf ein deutsches Campinglager geworfen habe. Für eine Pfadfinderin, die leichtgewichtige Zelte und Lagerfeuer im Freien gewöhnt ist, war dies eine große und faszinierende Erfahrung.

Einige Sippen waren schon ab Freitagabend auf einem Hajk unterwegs. Sie hatten einige Aufgaben zu erledigen und wir konnten beeindruckende Berichte erwarten. Als alle ihre Schlafplätze schon hergerichtet hatten, musste das Team seine Kohte noch aufbauen...

Der Aufbau der Team-Kohte war noch etwas Neues und dabei zu helfen war für mich die erste große Herausforderung des Wochenendes. Zum Glück waren die anderen Team-Mitglieder in diesem Feld Experten und um 23 Uhr war (mithilfe des Lichts einer Tachenlampe) unsere Unterkunft endlich fertig!

Nach Massagen für alle und Überraschungen für die zwei Geburtstagskinder bei der türkischen Morgenrunde fing der Samstag mit verschie-



denen und vielfältigen AGs an. Ob Klettern, Basteln, Backen oder Bauen, es gab für jeden Pfadfinder und Wölfi ein passendes Angebot. Unter anderem wurde auf Bäume und Kisten geklettert, Sandmandalas erstellt und mit Stempeln gebastelt, im neuen Backhaus gebacken und ein neues Lagertor sowie Bumerangs und Spiele gebaut.



Pfadfinder bezieht, wie Religion entsteht, und was die verschiedenen Religionen verbindet.

Am Sonntag hatten wir das beste Wetter des Wochenendes und Besuch von den „Ehregästen“ – „Hiram Bingham VI“ und seinem Kumpel „Pete“, die das Geländespiel eingeführt haben. Als Abenteurer brauchten sie die Hilfe der Pfadfinder um einen Schatz der Weltreligionen

Unterstützt von dem muslimischen Verein „Orientbrücke“ hat eine Gruppe bei einem interessanten Ausflug die Marburger Moschee besichtigt. Mitglieder der „Orientbrücke“ haben danach das Lager besucht um einen Eindruck der Pfadfinderarbeit zu haben und später bei dem Gesprächskreis mitzumachen. Der

zu finden. Um den zu finden haben die Teams Vertreter von Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum und Buddhismus bei den Posten besucht und Fakten über die Kulturen erfahren. Nach einigen Stunden Spaß im Wald und Kampf gegen „Nashörner“ wurde der Schatz endlich gefunden und eine Nachricht über die Einigkeit der Religionen entdeckt.



Nach dem Abenteuer konnten alle Essen aus aller Welt probieren. Für die „offene Töpfe“ Aktion hatten alle Stämme diverse Gerichte vorbereitet, die andere Esskulturen sowie das Koch-Talent der Gruppen widerspiegeln.

Gesprächskreis hatte sowohl drei evangelische christliche Forscher als auch die vier Vertreter der „Orientbrücke“ als Gäste. Ranger, Rover, Gruppenleiter und die externen Gäste haben eine lebhaften Diskussionen zum Thema „Weltreligionen“ geführt: wie die Religion sich auf

Der Aufbau einer Superjurte war noch ein einzigartiges Erlebnis und als wir das geschafft hatten, fingen die Singstimmen an, sich zu erheben. Bald konnte ich mitsingen (oder es versuchen...) und neue Melodien lernen. Ich habe meine erste Tasse (eigentlich meinen ersten Schwedenbecher!) Tschai getrunken und habe bei einem stimmungsvollen Stillemarsch das BdP Halstuch verliehen bekommen. Was für eine schöne Erinnerung wird das bleiben!

Das Lager fand am Montagvormittag sein Ende mit der Abschiedsrunde und dem Ab-



schiedslied. Obwohl es wohl Unterschiede zwischen den britischen und deutschen Pfadfinderkulturen gibt, sind einige Traditionen gleich und die Gastfreundschaft, Offenheit und Freundlichkeit unter Pfadfindern sind universell.

Solche gleichzeitigen Unterschiede und Ähnlichkeiten haben wir auch unter den Weltreligionen bei einem schönen, zeitweise nachdenklichen und immer lustigen Landespfingstlager erfahren.

## DAS Meutenführungstreffen

von Marlene (Stamm Chatten) und Lisa (Stamm Wisent)

Fünfzehn Meutenführungen aus Hessen folgten der Einladung zur Landesfahrt 2087 auf den Pluto. Unser Raumschiff startete am 11.03.2011 in Münchhausen. Nachdem wir freundlich vom Flughafenpersonal begrüßt worden waren und eingecheckt hatten, konnten wir das Raumschiff betreten.

Der Start der Ryan Space verlief komplett reibungslos und wir fühlten uns sehr sicher in den Händen unseres Kapitäns. Jedoch wurde unser Flug unterbrochen und wir landeten nicht wie geplant auf dem Pluto, sondern auf einem unbekanntem Planeten, der jedoch genauso aussah wie die Erde.

Nach einiger Zeit sprach eine unbekannte Stimme zu uns; sie stellte sich als Sado vor. Er

machte uns zu seinen Sklaven und schickte uns in eine Singerunde OHNE Kekse, denn Kekse waren nicht Teil des Aktivierungsprotokolls. Nach einer unruhigen Nacht begrüßte uns Sado zur Morgenrunde. Nachdem wir auch diese gut überstanden hatten, stellte er uns eine weitere Aufgabe, um unser Können zu überprüfen und somit den Preis für uns festzulegen. Die Aufgabe bestand darin, Energiemasse mit dem Mund möglichst unverstrahlt zu transportieren.



Anschließend durften wir, um unser Mittagessen einzunehmen, auf die Ven

nus fliegen. Auf dem Flug erklärte uns der Kapitän, dass sein Autopilot manipuliert wurde. Als wäre diese Nachricht nicht schlimm genug, wurden wir von den Venüssen aufgefordert Alieneier mit Schleim und dem Fleisch



der Stewardess zu essen. Nach dieser grauenhaften Erfahrung flogen wir wieder auf Sados Planeten.

Nach einer kurzen Pause stellte er uns weitere Aufgaben. Wir sollten uns in Kleingruppen zusammenfinden und dann verschiedene Produkte für ihn zu fertigen. Wir konnten uns entscheiden zwischen Raketenbau, Leinwandmalerei und Kirschkernkissen nähen.

Bei einem weiterem Versuch, den Autopiloten auf Pluto einzustellen, landeten wir auf dem Uranus. Dort begegneten wir Ura und Nus, die sehr lebensfroh waren und sofort mit uns spielen wollten. Um uns etwas von Sado abzulenken, willigten wir sofort ein. Bei den Spielen fassten wir neuen Mut und beschlossen, uns von Sado zu befreien. Doch eine der Meutenführungen stellte

sich quer und verteidigte Sado. Doch uns kam das alles komisch vor. Wie hätte Sado es schaffen sollen, ohne einen Handlanger den Autopiloten zu manipulieren. Nach einer längeren Diskussion, was wir nun tun sollten, konnten wir Jana, Sados Geliebte, überreden uns den Weg zu Sado zeigen. Dieser hatte zuvor Janas Sinne mit einem Betäubungskeks beeinflusst. Doch wir konnten sie überzeugen, dass Sado gemein und hinterlistig ist.

Als wir wieder auf Sados Planeten gelandet waren, zeigte sie uns den Weg zu ihm und wir konnten ihn durch entfernen des Prozessors vernichten. Anschließend verbrachten wir einen schönen gemeinsamen Singabend MIT KEKSEN.

Am nächsten Morgen reisten wir wieder zurück auf die Erde. Dort beendeten wir unsere Landesfahrt, die zwar nicht wie geplant ablief, aber gerade deshalb sehr viel Spaß gemacht hat.



# Offizieller Halbjahresbericht der Hessian Soapbox Association (HSA)

von Sarah (Stamm Artus)

Liebe Freunde und Freundinnen des hessischen Seifenkistensports, liebe Fans und Unterstützer, liebe Rennteams, liebe Sponsoren,

mit Ihnen zusammen wollen wir einen Rückblick auf die ereignisreiche Rennsaison 2011 werfen und eine Bilanz ziehen: „*Wie steht es um den Seifenkistenrennsport im Hessenlande?*“

Beginnen wir mit einem Blick in vergangene Zeiten. Der Seifenkistensport war früher einmal eine Sportart in der Mitte der Gesellschaft und sorgte bei Alt und Jung, quer durch alle Schichten, für überschwängliche Begeisterung.

In den letzten Jahren allerdings hat sein Ansehen Schaden genommen. Doping und Schmiergeldskandale (größtenteils beim Konkurrenzverband, der WSO) sorgten dafür, dass sich Fans und Sponsoren abwendeten. Die Begeisterung für den motorisierten Rennsport war größer und so blieb unser puristischer, klassischer und überaus spannender „Sport der kleinen Männer und Frauen“ auf der Strecke.

Aus diesem Grund hat sich der Vorstand der HSA entschieden, in der Saison 2011 eine großangelegte Imageoffensive zu starten, denn der Seifenkistensport muss wieder ein Volkssport werden!

Vor allem aber sollte zum ersten Mal seit Jahren wieder eine Meisterschaft in Hessen ausgetragen werden. Junge Teams aus dem ganzen Land konnten sich bewerben, die besten wur-

den ausgewählt und eingeladen, an einem wunderschönen Maiwochenende an der gefährlichsten und interessantesten Rennstrecke Hessens, dem „Buchholzring“, zusammenzutreffen.

Für die Vorbereitung dieses Großereignisses bemühte der Verband alle seine Kontakte und konnte so ein prominent besetztes Organisationsteam gewinnen. An erster Stelle seien hier natürlich zwei ehemalige Weltmeister genannt: zum einen Uwe Schabowski, nun Trainer und ein alter Hase ohne Gleichen, der bereit war, den jungen Nachwuchsstars mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Zum anderen der mittlerweile sehr prominente Mike Lauterbach, welcher nach einem Unfall vor einigen Jahren seine Karriere aufgeben musste und nun wieder bereit war, sich repräsentativ aus vollem Herzen für den Sport einzusetzen. Auch Spitzenmechaniker des TUFF (Technischer Untersuchungsdienst für Fahrzeugteile) beteiligten sich an den Vorbereitungen und erklärten sich bereit,

die technische Betreuung und Abnahme der Rennfahrzeuge zu übernehmen. All dies natürlich unter der Hand der neuen und überaus charmanten Vorsitzenden der HSA, Stefa-



nie Meyer-Landrut, welche als frisches und hübsches Gesicht unseren Sport in der Öffentlichkeit repräsentiert.



Nach aufwändigen Vorbereitungen wie dem Bau hochtechnisierter Werkstätten und der exklusiven Bestellung von „Jakobs Wettergarantie“ konn-

ten die Rennteams am Nachmittag des 20. Mai auf dem schön gelegenen Zeltplatz eintreffen. Nach gemeinsamer Verköstigung durch das ortsansässige 4-Sterne Catering-Unternehmen und dem Aufbau der Teamunterkünfte, wurde das Rennwochenende durch die Vorsitzende der HSA und ihre Ehrengäste feierlich eröffnet. Zu dieser Gelegenheit wurden einige Ansprachen gehalten (der Leiter des TUFF, Hans-Peter Bertz, wies auf die allgemeinen Konstruktions- und Werkstattregeln hin) und das rote Band zum Eingang der Boxengasse wurde feierlich durchtrennt.

Damit konnte die Konstruktionsphase der Seifenkisten beginnen. Dieser Vorgang war für Presse und Zuschauer offen – die Planung und Herstellung eine Seifenkiste ist schließlich die halbe Miete für ein gelungenes Rennen. So konnte die ganze Bandbreite des Sports präsentiert werden.

Die durchweg sehr jungen und dynamischen Teams gingen zielgerichtet an die Arbeit,

zeichneten Pläne und maßten erste Teile aus. So konnten schon am ersten Abend erste Grundgerüste mit Bodenplatte und Rädern fertig gestellt werden. Die angereisten Journalisten führten Interviews und dokumentierten die Fortschritte.

Auch das Kulturprogramm war an diesem Rennwochenende natürlich nicht zu verachten und so trafen sich einige Mitglieder der Rennteams noch zu später Stunde, als in der Boxengasse auch der letzte Scheinwerfer erloschen war, zum gemeinsamen Singen.

Am nächsten Morgen ging es voller Tatendrang weiter und so zeigten sich langsam die verschiedenen Talente der Teams. Die Seifenkisten gliederten sich zwar in der Grundkonstruktion, bei den Details und der Verkleidung gingen die Meinungen jedoch stark auseinander. Jedes Team hatte ein anderes Geheimrezept, um ihre Kiste zur schnellsten und schicksten zu machen. Der TUFF begleitete dieses Vorgehen und musste in einigen Fällen allzu ausgefallenen Ideen aus Sicherheitsgründen Einhalt gebieten. An dieser Stelle sei allerdings erwähnt, dass es während der kompletten Bau-



phase zu keinem Unfall kam. Die Teamleiter setzten sich sehr für einen verantwortungsvollen Umgang mit Hammer, Säge und Akkuschauber ein, so dass die extra eingerichtete Arztpraxis für diesen Zweck ungenutzt bleiben konnte.

Umsonst war die Anreise des bekannten Dr. Mertens und seiner Assistentin Cordula dennoch nicht. Schließlich ist der Seifenkistensport um eine neue

Transparenz bemüht, welche den Dopingfällen konsequent Einhalt gebieten soll. KGP (Kolorierte Gelatinepräparate, im Fachjargon „Gummibärchen“), sowie Rosenkohl und ähnliche leistungssteigernde Substanzen waren natürlich verboten. Daher waren scharfe Kontrollen vorgesehen: aus jedem Team wurde mindestens ein Mitglied zur Abgabe einer Urinprobe und einer ausführlichen Untersuchung gebeten. Hierdurch machte sich am Samstagnachmittag eine erhöhte Anspannung in der Boxengasse bemerkbar, denn ein positiver Dopingtest führt bekanntlich zur Disqualifizierung des kompletten Teams. Zwar behauptete die Presse, KGP in verschiedenen Ausführungen mehrfach in der Boxengasse gesichtet zu haben, konnte aber keine adäquaten Beweise vorlegen.

In einer Pressekonferenz am späten Nachmittag wurde dieser Verdacht endgültig aus der Welt geschafft. Aus dem ärztlichen Fachbericht ging hervor, dass in keinem Renn-



team gedopt wurde. Der Seifenkistensport ist also, liebe Freundinnen und Freunde, wieder ein saubere Sport!

In diesem Sinne sollte dem großen Rennen am nächsten Morgen nichts mehr im Wege stehen. Alle Teams hatten mittlerweile eine Probefahrt mit ihrer Kiste unter den Augen des TUFF absolviert und den von „Dörte Ollers Top Temperierter Eier Ranch“ gesponserten



Kuchen genossen. Ein Unternehmen übrigens, von dem alle Rennteams so begeistert waren, dass sie ihre Wagen mit dem Firmenlogo und passendem Schriftzug versahen.

Die Teams konnten sich jetzt an den finalen Schliff ihrer Kiste machen. Bei der Außenverkleidung zeigte sich das kreative Talent vieler Teams.

Der spannende Höhepunkt des letzten Konstruktionstages stand aber noch aus. In den späten Abendstunden lieferten alle Teams ihre Kisten bei der TUFF-Prüfstelle ab und begaben sich zum gemeinsamen Kulturprogramm in die Singejurte. Im weiteren Verlauf des Abends wurde jedes Team einzeln aus dem Zelt zur Werkstatt des TUFF gebeten, in welcher ihre Kiste auf Herz und Nieren geprüft worden war.

Eine funktionierende Bremse und eine einwandfreie Lenkung sind natürlich das wichtigste, aber auch die Verkleidung und sonstige Montage musste den hohen Standards des TUFF genügen. Nur mit einer aktuellen TUFF-Plakette durfte zum Rennen angetreten werden. Die Überprüfung zog sich hin, leider wurden an den meisten Kisten noch kleinere

Mängel festgestellt, so dass für den frühen Sonntagmorgen ein erneuter Termin angesetzt werden musste, an dem dann alle Mängel behoben sein sollten. Somit hörte man auch nachts noch einige Hammerschläge aus der Boxengasse. Auch am frühen Morgen waren die meisten Konstrukteure noch dabei letzte Handgriffe anzulegen. Schließlich, nach einem ausgiebigen Frühstück und einem Geburtstagsrennfahrer-Hochleben, konnte allen Wagen die TUFF-Plakette verliehen werden und der Chefmechaniker zeigte sich sehr zufrieden.

Zeit, zum Höhepunkt der Veranstaltung zu kommen. Da der Buchholzring unerwartet

anzufeuern. Ein schneidiger, extra eingeflogener, Sportmoderator stellte die Gruppen mit ihren Besonderheiten vor. Dann fiel auch schon der erste Startschuss. Es folgten mehrere hoch spannende Durchgänge, die einige Überraschungen bereithielten.

Teams, die für vorsichtig und weniger schnell gehalten wurden, leisteten sich riskante Überholmanöver in der Kurve. Der TUFF, der als Ausgleichsteam antrat, hatte Schwierigkeiten seiner Kiste Herr zu werden und versenkte sie im Graben. Zwei Seifenkisten, die gleichauf waren, hielten gemeinsam auf die Ziellinie zu, ein Crash ereignete sich. Eine Seifenkiste war

stark beschädigt und musste im Eiltempo repariert werden.

Nach diesen aufregenden Durchgängen stand noch alles offen, die Rennfahrer nahmen gemeinsam ein Mittagessen neben der idyllischen Rennstrecke ein um sich für die letzte Runde zu stärken. „Jakobs Wettergarantie“

lief leider just in diesem Moment aus, in dem die letzte Runde folgen sollte. Man telefonierte eiligst mit der zuständigen Firma, nach einem kurzen Schauer konnte für eine Kulanzgebühr die Sonne wieder einsetzen. Auf der nassen Fahrbahn fand nun die letzte und alles entscheidende Runde statt.

Dabei ereignete sich unter den Augen der Fans noch ein Aufsehen erregender Unfall: nach einer überaus rasanten Fahrt überschlug sich eine der Seifenkisten. Dank ausgefeilter Kon-



nicht zur Verfügung stand, musste auf den nahen Ohmtalring ausgewichen werden. Die Rennleitung war bei blendendem Wetter bereits vor Ort um Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Einige sonntägliche Radfahrer nutzen die Strecke schon für erste Versuche.

Nach dem Eintreffen der Rennteams wurden die Rennregularien verlesen, bevor sich die ersten Teams zum Startpunkt aufmachten. Der übrige Pulk blieb an den Seiten der Rennstrecke, um die vorbeirauschenden Fahrzeuge

struktion der Kiste und Schutzkleidung blieb der Fahrer aber glücklicherweise unverletzt. Die Fans jubelten, nachdem die letzten beiden Seifenkisten durchs Ziel schossen. Die Jury zog sich zur Beratung zurück.



Nach kurzer Zeit folgte der Höhepunkt des Rennens: die Siegerehrung. Allen Rennteams wurden Urkunden mit Siegel ausgestellt, von der letzten Platzierung ausgehend arbeitete sich die Moderation nach vorne, bis schließlich der dritte Platz das obligatorische Treppchen besteigen konnte. Es folgten unter großem Jubel der zweite und schließlich auch der erste Platz. Preise waren mit 3D Seifenkisten ausgestattete Torten; die Erstplatzierten nahmen eine Teamhängematte für entspannte Stunden entgegen. Nach der obligatorischen Sektdusche wurde noch der diesjährige Spezialpreis verliehen: der Design-Preis. In Form einer Retro-Hupe ging dieser an eine überaus schöne, mit Blumen verzierte Seifenkiste.

Nun konnten die Teams die Heimreise antreten. Mit dem Transport ihrer Kisten in Nahverkehrszügen erregten sie an diesem Wochenende noch ein letztes Mal Aufsehen bei der Bevölkerung. Der Seifenkistensport ist eben auch ein umweltbewusster Sport.

Ziehen wir also am Ende dieses Berichts Resümee über die Lage unseres Sports: mit der Großveranstaltung „1. Hessische Seifenkistenmeisterschaft 2011“ ist unser schöner Sport wieder dorthin gerückt, wo er hingehört: in die Herzen unser Sportler und Fans! Es ist ein sauberer Sport für Menschen, die gerne etwas selber machen und bereit sind, mit vollem Einsatz von der ersten Schraube bis zur finalen Fahrt mit anzupacken. Der Seifenkistensport hat Qualitäten als Volkssport wie kein anderer: Er verbindet die rasante Action der Fahrt mit der klugen Konstruktion und dem jugendlichen Esprit. Eine ewig frische Sportart.

Wir danken im Namen der HSA allen Sponsoren, vornehmlich der „Stiftung Pfadfinden“ und dem „BdP LV Hessen“, sowie allen Fans und Unterstützern. Vor allem aber den neuen jungen Helden der Seifenkisten: unseren Rennteilnehmern.

Die weitere Entwicklung wird im nächsten Halbjahresbericht dargelegt.

Mit freundlichen Grüßen  
Sary J. M. Wenzinghouse  
Pressereferentin der HSA





# Neues aus Bezirken und Stämmen

## Pfadfinden auf der Lahn

Seit diesem Frühsommer haben Pfadfinder eine weitere Möglichkeit, Fahrtenaktivitäten auch auf dem Wasser durchzuführen.

Zur Verfügung steht das ehemalige Stammesheim der Deutschritter in unmittelbarer Nähe der Lahn bei Gießen. Es wurde in ein „Paddelheim“ umgewandelt, ein Kanuzentrum, wie es früher die Datscha gewesen ist.

Mit Kanus + Equipment für 10 – 12 Pfadis ausgestattet, bietet das Areal von ca. 800 qm Platz für 2-4 Kohten, bzw. 1 Jurte + 2 Kohten. Im Haus von ca. 80 qm kann auch übernachtet werden.

Verwirklicht werden konnte dieses Projekt durch den Förderverein des Stammes Deutschritter, dessen Vorstand zu diesem Zweck um drei weitere Mitglieder, nämlich Silvia (Hillu) Henry, Jörg Schudy und Jutta Monten-

bruck, aufgestockt wurde, und durch eine großzügige Spende der „Stiftung Pfadfinden“. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank dafür!

Ein erstes Kanutraining für Gruppenleiter, oder die es werden wollen, fand bereits Ende Mai statt, angeleitet von Jörg Schudy. Mitge-





macht haben Mitglieder der Stämme Wikinger, Exalibur, Hagen v. Tronje und Deutschritter. Ein Fortsetzungskurs wird Ende August stattfinden.

Für weitere Infos:

Jörg Schudy: 06408-64686

joerg.schudy@t-online.de

Silvia Henry: 0641-8772845 (AB)

familiehenry@yahoo.de

=> für die Vermietung

Jutta Montenbruck: 06426-967647

jutta.montenbruck@mdcx.de

## Hessentag 2011, Oberursel

von Jonathan (Stamm Graue Bären)

Wir haben die Chance ergriffen, das erste Mal als Pfadfinder auf dem Hessentag dabei zu sein. Gemeinsam mit der DPSG haben wir über Pfingsten unser Pfingstlager mit den Bezirken beider Verbände veranstaltet, und unter der Woche haben wir mit Hilfe von rund 50 Leuten noch ein Café bewirtschaftet.

Es war kein normales Pfingstlager. Nicht nur, dass es mitten auf Deutschlands größtem Landesfest stattfand, unter den rund 380 Teilnehmern waren auch internationale Gäste aus den Partnerstädten Oberursels, die auch beim Programm teilgenommen haben. Das Programm war offen für alle Jugendlichen, die Pfadfinder näher kennenlernen wollten. Neben rund 34 Workshops und einem Postenlauf über den gesamten Hessentag gab es einen Gottesdienst mit einer Live-Band, die danach noch ein Konzert gab.

Auch die Essensversorgung war anders als wir sie kannten. Es wurde zentral für alle Teilneh-

mer gekocht und die Küche war äußerst kreativ, mit Gerichten vom Lagerdöner bis zu 2 gebratenen Wildschweinen am Spieß.



Unsere gesamte Repräsentation auf dem Hessentag würde ich als positiv bezeichnen. Nicht nur über die „normalen“ Zelte wurde gestaunt, sondern auch über die Jurtenburg, sowie die diversen Lagerbauten, Lagertore, Leuchtturm und Zäune, die wir in Workshops aufgebaut hatten.



Ganz von Unfällen sind wir leider nicht verschont worden, ein Fall für das Krankenhaus und einige kleine Verletzungen.

Die Zusammenarbeit mit der DPSG lief sehr positiv und wir hatten mehr Schnittstellen, als wir bisher dachten. Wir können nur empfehlen, einen Schritt aufeinander zuzugehen, so unterschiedlich sind wir nämlich gar nicht. :-P

Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt war sehr erfolgreich. Der komplette Stand mit rund 15.000qm und der gesamten Infrastruktur hat uns nichts gekostet. Auch einige örtliche Unternehmen haben uns unterstützt beim Transport von Stangenholz, beim Anliefern und Leihen von Strohballen, dem Bereitstellen von jeder Menge Feuerholz, ganzwöchigem kostenlosen Eintritt in das Schwimmbad und einigem anderen mehr was ich hier bestimmt vergessen habe.



### Der Diebstahl (eine wahre Geschichte)

Es waren schon fast alle Zelte abgebaut und Moritz stellt deswegen seine Kettensäge in das Küchenzelt, einen „Barackenbau“, das komplett verschlossen wurde. Am nächsten Morgen war die Kettensäge verschwunden. Nach längerem Suchen und Fragen meldete Moritz sich bei der Polizei um Anzeige zu erstatten. Als er dort den Vorfall schildert, erzählt der Polizist, dass letzte Nacht im Schwimmbad, welches nahe an unserem Lagerplatz liegt, ein-

gebrochen wurde und ein Rasenmähertraktor, sowie eine Kettensäge mit Gehörschutz im Schwimmbecken liegen. Der Kleinlaster, den die Täter wohl auch im Schwimmbecken versenken wollten, wurde auf dem Grundstück stehen gelassen. Das Schwimmbad hatte erst mal geschlossen, das komplette Wasser musste gewechselt werden und der Schwimmbeckenrand muss nun erneuert werden.

### Das Radioprojekt

Ein paar DPSGler, die in der Szene auch arbeiten, hatten die Idee im Rahmen des Hessentags ein Podcastradio zu starten, was vom Hessentag und von Pfadfindern berichtet.

Sie haben sich mit folgendem Themen beschäftigt: Jamboree, einem Kurzgitarrenworkshop, dem Programm auf dem Hessentag und

der Organisation im Hintergrund. Es gibt Überlegungen dieses Projekt weiterzuführen. Ob und in welchem Rahmen ist noch nicht klar.

Die Webseite: <http://kimfire.de/>

## Momentaufnahme aus dem Hessentagscafé

von Anna (Stamm Graue Bären)

**Joni:** „Hallo! Was kann ich für Sie tun?“

**Gast 123:** „Ich hätte gerne 2 Waffeln mit Puderzucker.“

**Joni:** „Ja, gerne, darfs noch was zu trinken für Euch sein?“

**Gast 123:** „Ja, mmh, einen Kaffee und eine Apfelschorle.“

**Joni:** „Ja, ok, hätten sie gerne einen Milchkaffee, also mit warmer, aufgeschäumter Milch oder einen normalen Kaffee, da gibt's natürlich auch Milch dazu.“

**Gast 123:** „Ja, so ein Milchkaffee, das hört sich toll an!“

**Joni:** „Das ist schön! Also, die Waffeln dauern,

ähm, ganz bestimmt so 3-4 Minuten, da im Moment noch andere Waffelbestellungen offen sind. Ich bekomme dann: 1 Euro für die Apfelschorle, 1,50 Euro für den Milchkaffee, sind 2,50 Euro, für die beiden Gläser jeweils 2 Euro Pfand, sind 6,50 Euro und die beiden Waffeln dazu, macht 8,50 Euro insgesamt.“

**Gast 123:** „Alles klar, können sie wechseln, ich habe nur 20 Euro.“

**Joni:** „Das dürfte kein Problem sein. Sind 11,50 Euro zurück, suchen sie sich doch einfach schon einen Platz, dann bringe ich Ihnen gleich alles zusammen.“

**Gast 123:** „Danke, das ist ja toll hier!“

**Joni nach hinten rufend:** „2 Waffeln und einen Milchkaffee bitte!“

**Lotte:** „Ok, ich mach die Waffeln.“

**Nele:** „Ich mach den Milchkaffee.“

**Lotte:** „Joni, wie ist denn unser derzeitiger Waffelstand?“

**Joni:** „Unser Waffelstand ist derzeit bei minus 14.“



**Lotte:** „Na gut, ich mache einfach solange weiter bis Du Stop sagst.“

**Joni:** „Hallo, was darfs denn sein?“

**Gast 124:** „Hallo, was sind denn diese Bruschetta?“

**Joni:** „Das ist getoastetes Brot mit frischen Tomaten, Basilikum, Knoblauch und Olivenöl, sehr zu empfehlen!“

**Gast 124:** „Ach, toll, dann hätte ich gerne einmal Bruschetta und eine Cola.“

**Joni:** „Macht dann 1 Euro für die Cola, 2 Euro Pfand und 1,50 Euro für die Bruschetta. Sind insgesamt 4,50 Euro.“

**Joni in die Küche rufend:** „Anna, könntest Du einmal Bruschetta machen?“

**Anna zur Theke rufend:** „Ja, mach ich!“

**Gast 125:** „Hallo, ich hätte gerne 3 Waffeln und, was gehört denn da zur Brotzeit dazu?“

**Joni:** „Je nachdem entweder sie nehmen Brot mit Käse und Salami, oder mit eingelegtem Feta und Oliven. Da sind dann jeweils noch

Radischen und Gurken dabei.“

**Gast 125:** „Wunderbar! Das nehme ich auch noch, also die mit dem eingelegten Feta.“

**Joni:** „Gerne! Lenki, kannst Du eine Brotzeit mit Feta machen?“

**Lenki:** „Ja, mach ich.“

**Joni:** „Lotte, noch 3 Waffeln. Aber ich glaube dann wird es erstmal ruhiger.“

In diesem Moment betritt eine Meutenführerin das Jurtenburgcafé.

**Meutenführerin:** „Ich hätte gerne 25 Cola und 25 Waffeln.“

**Joni:** „Ah, ok. Also. Puh. Äh, Julius, kannst Du mal kommen?“

**Julius:** „Was gibts?“

**Joni:** „Könntest Du mal 25 Cola fertig machen? Und, Lotte, ich brauche 25 Waffeln...“

Szenen dieser Art spielten sich auf dem gemeinsamen Bezirkspfingstlager der DPSG und des BdP im Rahmen des Hessentages 2011 in Oberursel ab.

Etwa 1200 Waffeln später blicken wir auf eine tolle Zeit zurück, in der wir hoffentlich viele neue PfadfinderInnen werben konnten und viele positive Rückmeldungen über diese Art von Öffentlichkeitsarbeit bekommen haben.

Wer genauere Informationen über die Aktion haben möchte, kann sich gerne an mich wenden:

Anna Schneider  
alarm.schneider@gmail.com.

# 100 Jahre Pfadfinder in Darmstadt

von Michael (Stamm Turmfalken)

Im Jahre 1911, also vor 100 Jahren entstand aus einer Wandervogelhorde in Darmstadt die erste örtliche Pfadfindergruppe. Die Tradition der Pfadfinderei wurde zwar immer wieder durch die Geschichte unterbrochen, ist aber nie ausgestorben, so dass große Teile der Geschichte noch heute nachvollziehbar sind.

Anlässlich der 100 Jahr Feier am 13. August 2011 rund um das Porzellanschloßchen im Prinz-Georgs-Garten gab der Freundes- und Förderkreis der Darmstädter Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. wieder eine Chronik heraus und erinnerte in einer Ausstellung an die vergangenen 100 Jahre.

Die ganze Breite der Darmstädter Pfadfinderarbeit wurde in einem bunten Rahmenprogramm und einem Schaulager verschiedener Darmstädter Stämme aus verschiedenen Bünden der breiten Öffentlichkeit näher gebracht.



1927 vor dem Fürstenbahnhof in Darmstadt

# Die Freien Seiten

## Thema „intakt“ – Interview mit Monika

*Monika, du bist die neue Referentin für den Arbeitskreis intakt – was ist das eigentlich?*

Der Arbeitskreis intakt (AK intakt) hat es sich zur Aufgabe gemacht, innerhalb des BdP für die Entwicklung einer intakten Persönlichkeit einzustehen, diese zu schützen und zu begünstigen. Jeder im BdP – Wölfling, Pfadfinderin, Pfadfinder, Ranger und Rover – soll die Möglichkeit haben, in einem Raum aufzuwachsen, in welchem sich seine Persönlichkeit frei von Gewalt und Machtmissbrauch entwickeln kann.

Ich als Referentin unterstütze den AK intakt dabei seine Vorhaben in die Tat umzusetzen. Ich übernehme koordinative und zuarbeitende Tätigkeiten und gebe den Ideen des Arbeitskreises einen strukturierten Rahmen. Darüber hinaus gehört es zu meinen Aufgaben, den Arbeitskreis zu vernetzen, auch über die Grenzen des BdP hinaus. Beispielsweise findet ein regelmäßiger Austausch mit anderen Jugendverbänden und Fachberatungsstellen statt.

Dem Arbeitskreis und mir ist es wichtig, ein Bewusstsein für die Allgegenwärtigkeit von Grenzverletzungen und unterschiedlichsten Gewaltformen zu schaffen und ihnen durch eine aktive Präventionsarbeit entgegen zu wirken. Aktuell legen wir den Schwerpunkt unserer Arbeit, auf die Prävention sexualisierter Gewalt, einer Gewaltform, die sich unumstrit-

ten negativ auf die Entwicklung eines Betroffenen oder einer Betroffenen auswirkt.

*Und was machst du da genau?*

Zusammen mit dem AK intakt bin ich aktuell damit befasst, ein gutes Fundament für die Präventionsarbeit in den einzelnen Landesverbänden zu errichten. Neue Informationsmaterialien und praxisorientierte Arbeitshilfen werden erarbeitet. Die Inhalte der Ausbildungseinheiten zum Thema sexualisierte Gewalt werden unter die Lupe genommen, um sie zu ergänzen und zu optimieren. Außerdem setze ich mich dafür ein, die Kommunikation unter den einzelnen Landesverbänden zu intensivieren.

Seit 2010 bilden wir Kontaktpersonen aus, die das Bindeglied zwischen dem AK intakt und den Landesverbänden sind. Sie sollen ihr Wissen in ihre Landesverbände tragen und gleichzeitig die Interessen der Landesverbände an den AK intakt herantragen. Aktuell gibt es im BdP 36 Kontaktpersonen aus 12 Landesverbänden. Nun gilt es, auch diese untereinander zu vernetzen. Um dies zu erreichen arbeiten wir an einem Onlineportal, welches Informationen, Arbeitshilfen und Vorlagen rund um den AK intakt bereithalten soll.

Um das Fundament für die Präventionsarbeit in den Landesverbänden zu vervollständigen,

sollen auf den Landesversammlungen im nächsten Frühjahr weitere 1.000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert werden. Der Arbeitskreis intakt will dem Thema innerhalb des BdP einen Raum geben, der es möglich macht, darüber zu reden. Es soll ein Bewusstsein entstehen, welches es ermöglicht, aktiv gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen, mit dem ideellen Ziel einer gewaltfreien Gemeinschaft.

*Wann kann man sich an intakt wenden?*

Jederzeit kann man sich an den Arbeitskreis wenden! Egal, ob es um allgemeine Fragen zu den Themen Gewalt, Sexualität oder Prävention geht oder ob man ein ungutes Gefühl hat und nicht weiß, wie man damit umgehen soll. Sexualisierte Gewalt ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Oft ist es nur ein ungutes Gefühl in einer bestimmten Situation, welches einen aufmerksam macht. Diesem Gefühl gilt es Beachtung zu schenken und sich darüber auszutauschen.

*Wie läuft die Kontaktaufnahme ab?*

Entweder wendet ihr euch direkt an mich ([monika.glados@pfadfinden.de](mailto:monika.glados@pfadfinden.de)), an den Arbeitskreis intakt ([intakt@pfadfinden.de](mailto:intakt@pfadfinden.de)) oder an eine Kontaktperson aus eurem Landesverband. Deren Kontaktdaten findet ihr auf <http://hessen.pfadfinden.de/ansprechpartner/intakt/>

*Was kann man denn im eigenen Stamm tun, um Gewalt und Grenzverletzungen zu verhindern?*

Präventionsarbeit fängt bereits im Kleinen an. Wenn ihr beispielsweise eure Wölflinge dazu ermutigt, ihre eigenen Grenzen wahrzuneh-

men und „nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas zu weit geht, dann habt ihr bereits einen großen Beitrag zur Prävention unterschiedlichster Gewaltformen beigetragen. Weiter geht es dann damit, dass ihr als Gruppenleiter einen Umgang findet, respektvoll mit diesen individuellen Grenzen umzugehen, sie zu akzeptieren und anzuerkennen, sie mit dem Pfadfinderalltag kompatibel zu machen.

Eine weitere Möglichkeit für eine aktive Präventionsarbeit im Stamm ist die Auseinandersetzung mit dem Verhaltenskodex des BdP. Dieser wurde zur diesjährigen Bundesversammlung überarbeitet und ist nun als Poster für die Stammesheime erhältlich. Anhand der 9 Pfadfinderregeln zeigt der Verhaltenskodex auf, wie man im Alltag gegen sexualisierte Gewalt vorgehen kann.

Wenn ihr mehr Informationen zur Präventionsarbeit im Stamm haben möchtet oder selbst gerne Kontaktperson werden möchtet, dann wendet euch an den Arbeitskreis intakt: [intakt@pfadfinden.de](mailto:intakt@pfadfinden.de). Wir freuen uns über euer Interesse und Engagement!





## kohlekumpel küssen besser

### GRUBENJUNGS UND FLOTTE MÄDELS,

DIE STEIGER DES PÜTT SINGATS FREUEN SICH DARAUF EUCH IN IHRE WELT ZU FÜHREN.

IM NOVEMBER FAHREN WIR IN DEN POTT DER 60ER JAHRE. GEMEINSAM MIT KUMPELS UND PETTICOATS STUDIERT IHR IN DREI TAGEN EIN MUSICAL ZUR MUSIK DER BEATLES EIN. AM LETZTEN ABEND KÖNNEN FREUNDE UND VERWANDTE ZUR BEFAHRUNG DER ZECHER OBERMEIER KOMMEN UM SICH DAS STÜCK ANZUSCHAUEN.

HERZLICH EINGELADEN SIND ALLE RANGER UND ROVER AB 16 JAHREN, DIE SPASS HABEN AN:

- SCHAUSPIELEN
- MUSIZIEREN
- BÜHNENGESTALTUNG
- TECHNIK/LICHT/TON
- DOKUMENTATION (VIDEO, FOTO, WEB)

TEILNAHMEBEITRAG: 45,- EURO

ZEIT: 03.11. BIS ZUM 06.11.2011

ORT: OBERMEIERHOF, GRAFENGARS

ANMELDESCHLUSS IST DER 10.10.2011

WEITERE INFOS AUF [WWW.SINGATS.DE](http://WWW.SINGATS.DE)

## Singats: bitte wie?

Das Singats ist eine der traditionsreichsten Bildungsveranstaltungen des BdP Landesverbandes Bayern und: es gibt das Singats nur in Bayern.

Von Donnerstag bis Samstagabend wird unter professioneller Anleitung ein Musical einstudiert, das (am Samstagabend) zum Finale dem angereisten Publikum vorgeführt wird. Eine After-Show-Party mit den Stars des Abends sowie einem bombastischen Buffet beschließt das Wochenende, bevor es am Sonntag nach Abbau und Reflexion wieder nach Hause geht.

Alle Teilnehmer teilen sich auf in Darsteller, Band, Bühnenbau, Technik und Video/Foto-Dokumentation. Teilnehmen kann JedeR, die/der Lust und Spaß am Theater spielen, Singen und – wenn möglich – Musizieren hat! Das Mindestalter ist 16 Jahre.

## Herbstkurse!!

Wie ihr ja sicher schon wisst, finden in den Herbstferien wieder Kurse statt. Mit Basiskurs, KfM und KfS ist sicher für (fast) jeden etwas dabei, also am besten ganz schnell anmelden! Wie immer unter: <http://hessen.pfadfinden.de/anmeldung>

# Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe ist der **30. November!**

Bitte bis dahin alle Artikel von Aktionen, aus Stämmen oder Bezirken, über anderweitige Themen oder Leserbriefe an [tija@sippenfuehrer.de](mailto:tija@sippenfuehrer.de) !

## Impressum

Landesrundbrief des Landesverbandes Hessen im Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.  
Nur zum internen Gebrauch bestimmt und keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes.

Herausgeber: Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. Landesverband Hessen  
Königsteiner Str. 33  
61476 Kronberg/ts.

Redaktion: Tilman Abresch (Tija) und Christian Hatzfeld (Pu); Satz und Layout: Tija  
Bilder: Julius Groß (S. 9); Karlheinz Wicke (S. 10); TeilnehmerInnen und TeamerInnen der  
Veranstaltungen (übrige Photos)



